

Perspektivenwechsel (Herbst 2021) Projektdreiklang

Ein Gegenstand kann ebenso von verschiedenen Seiten her betrachtet werden, wie man zu einer Thematik verschiedene Meinungen vertreten kann. Beides setzt einen Perspektivenwechsel voraus.

Es ist die besondere Idee dieses Projekts, einen Dreiklang zum Thema «Perspektivenwechsel» zu planen.

<i>Haus</i> , eine musikalisch-architektonische Komposition in drei Räumen	Perspektivenwechsel Projektdreiklang
<i>Perspektivenwechsel</i> , ein Tag der offenen Türen und ein Kulturfest	
<i>Ich ohne Du! Du oder ich! Ich und Du</i> , eine Gesprächsreihe	

Das erste Projekt mit dem Namen *Haus* verweist auf das räumlich-visuelle Verständnis der Perspektive, und ganz besonders auch auf ein räumlich-auditives Verständnis des «Hör-Orts». Vieles ist in dieser abwechslungsreichen, musikalisch-architektonischen Komposition in drei Räumen verwirrend und das Publikum erlebt intensiv, was räumliche Wahrnehmung ist, respektive wie sie getäuscht werden kann. Könnte es sein, dass die eigene Meinung ebenso relativ ist wie die eigene Perspektive? *Haus* wird von studio-klangraum veranstaltet.

Das zweite Projekt beinhaltet einen Tag der offenen Türen und ein Kulturfest unter dem Motto «Perspektivenwechsel». Der Anlass wird von einem Organisations-Komitee, AnwohnerInnen und Geschäftstätigen der St. Johannis-Vorstadt geplant und gemeinsam mit ihnen, den KMU's und den Kreativtätigen durchgeführt (s. Beschreibung unten). Ein «Anlass von allen und für alle» – die Initiative vom Philosophicum und studio-klangraum hat im Quartier sofort Begeisterung ausgelöst.

Den dritten «Ton» im Dreiklang bildet die vom Philosophicum veranstalteten Reihe: *Ich ohne Du! Du oder ich! Ich und Du*. Es werden Denkimpulse zum dialogischen Perspektivenwechsel angeregt. Was ist der Unterschied zwischen «die andere Sichtweise einnehmen» und «die Sichtweise des Anderen» einnehmen? Warum erfahren wir einen Perspektivenwechsel einmal als eine Bereicherung und warum einmal als eine Gefährdung unserer eigenen Sichtweise? Solche Fragen werden in allgemeiner Art gestellt, aber auch mit konkreten Bezügen zu Kultur, Politik, Wirtschaft oder Umwelt.

Der Dreiklang ist überaus vielseitig: verschiedene Formate, sehr unterschiedliche Beteiligte. Abgesehen von einem Vermittlungsprogramm für Schulen ist das reichhaltige Angebot öffentlich und wird breit beworben. Der Projektdreiklang erlaubt eine (über eine Dauer von drei Monaten) lange und intensive Auseinandersetzung: «Perspektivenwechsel» ist ein aktuelles Thema, ökologisch wie kulturell. Ein Perspektivenwechsel wird von der Politik und Wirtschaft gefordert, ja von einer jungen Generation erwartet, die dafür auf die Strasse geht. Dementsprechend ist eine grosse Ausstrahlung dieses Projekts zu erwarten.

Es ist dem Philosophicum und studio-klangraum ein Anliegen «mittendrin» zu planen. Eine ganz besondere Einladung geht an die Anwohner und Geschäftstätigen der St. Johannis-Vorstadt. Mit dieser Initiative wird ja auch eine Plattform für einen nachbarschaftlichen Austausch geschaffen; das Vorhaben ist ein Kraftakt, in ein eher «zentrifugales» Quartier ein neues Bewusstsein zu bringen. Im Sinn einer Nachhaltigkeit ist es das Ziel, eine längerfristige Wirkung zu entfalten: Wird hier vielleicht gar der Anstoss für eine IG St. Johannis-Vorstadt gegeben?

Der Dreiklang setzt sich aus drei unabhängig organisierten Projekten mit eigenen Budgets (s. unten) zusammen. Finanzielle Unterstützung wird getrennt angefragt, abgesehen von einzelnen Gesuchen, den Dreiklang als Ganzes zu fördern.

Perspektivenwechsel (18. September 2021)

Tag der offenen Türen und ein Kulturfest in der St. Johannis-Vorstadt

Die St. Johannis-Vorstadt blickt auf eine lange und bewegte Vergangenheit zurück. Stadtgeschichte und -kultur sind immer noch präsent. Dem Besucher fällt zum Beispiel auf, wie stark sich die Rheinseite architektonisch von der Landseite unterscheidet – das zeigt sich schon alleine an den Hausnummern, die stark auseinanderlaufen: kleine Häuser auf der Rheinseite, breite Gebäude mit grossen Innenhöfen und meist geschlossenen Eingangstoren auf der Stadtseite. Früher wurde hier produziert; bekannt waren Seide und Druck. Berühmtheiten lebten und leben hier, auch wohnen über tausend Menschen in einer Strasse, die man auf den ersten Blick vielleicht eher als Durchgangsstrasse wahrnehmen könnte. Auf den zweiten Blick aber entdeckt man viele Besonderheiten und es fällt auf, welche besondere Dichte an Design- und Architekturbüros hier angesiedelt ist.

Wie in allen Basler Vorstädten besteht auch hier ein Gefühl für die eigene Lage. Im Vergleich mit den anderen Vorstädten wird dieses in der St. Johannis-Vorstadt aber noch wenig gelebt. Es gibt allerdings ein verbreitetes Anliegen, das zu ändern. Das Philosophicum und studio-klangraum haben dazu nun die Initiative ergriffen. Gemeinsam mit den Anwohnern und Geschäftstätigen planen sie einen ganztägigen Anlass: einen Tag der offenen Türen mit einem abendlichen Fest. Mit dem Motto «Perspektivenwechsel» soll verdeutlicht werden, dass es dabei nicht nur um eine isolierte Aktion geht, sondern dass etwas ausgelöst werden soll, was nachwirkt. Das Thema macht den Anlass aber auch nach aussen hin attraktiv: Er soll nicht nur ein Quartierfest, sondern ein Kulturfest für die ganze Stadt sein.

Am Tag der offenen Türen geben die Geschäfte der St. Johannis-Vorstadt Einblick in ihre tägliche Arbeit und leisten eigene Beiträge zum Motto «Perspektivenwechsel»: Was meint Perspektivenwechsel aus Sicht eines Architekten, eines Designers, eines Tänzers? Der Tag der offenen Türen wird durch ein Gremium aus Anwohnern und lokalen Gewerbetätigen geplant. Natürlich ist er ein Werbefenster, aber eben auch mehr als das: Nach-Denkstationen, Führungen zur Geschichte, Einblicke in «hidden places», ein Austausch über Zukunftsideen, Attraktionen durch die Anwohner wie zum Beispiel eine Aufführung des Männerchors St. Johannis. Weitere musikalische Produktionen werden ein vielfältiges Programm formen und die Besucher sind eingeladen, die St. Johannis-Vorstadt in ihrer ganzen Vielseitigkeit kennen zu lernen. Ein Besucherplan und eine Agenda verschaffen einen Überblick. Um Besonderheiten zu entdecken, werden spezielle Führungen angeboten. Sie können der Geschichte der Vorstadt (in Zusammenarbeit mit dem Verein Geschichte Basel) gewidmet sein, den Spuren des kreativen Handwerks nachgehen, Zukunftsideen zeigen und so weiter. Alle, ob jung oder alt, weiblich oder männlich, alleine oder mit der Familie sollen in der grossen Vielfalt etwas finden, was für sie passt.

Am Abend laden die vielen ansässigen Restaurants in ihren Innenhöfen oder vielleicht sogar mitten in der St. Johannis-Vorstadt zum Essen ein. Ein Festzelt ist geplant und eine Vorstadt ohne Strassenverkehr und Tram an diesem Abend wäre ideal und der Wunsch vieler Anwohner.

In Verbundenheit zum Ackermannshof hat sich Barbara Buser bereit erklärt, das OK zu begleiten. Sie hatte einst beim Gundeldingerhof viel Fingerspitzengefühl gezeigt, wie Umdenken starke Impulse auslösen kann: Sie bringt diese Expertise nun ein. Früh wurde auch die Stadtentwicklung miteinbezogen. Gemeinsam mit dem Stadtteilsekretariat und dem neutralen Quartierverein St. Johann wird der Anlass beworben (gerade der Tag der offenen Türen soll in ganz Basel und der Region breit kommuniziert werden). Rechtzeitig wird ein Projektleiter eingestellt, eine abendliche Sperrung der Tramlinie soll durch ein Crowdfunding finanziert werden.

Die Durchführung wird durch vielfältige ehrenamtliche Mitwirkung aus dem Quartier (und weitere Unterstützung, zum Beispiel durch die Community Days der Novartis oder Benevol Basel-Stadt) möglich, ganz im Sinne von: «Wenn nicht wir, wer dann? Wenn nicht hier, wo sonst? Wenn nicht jetzt, wann dann?».

Warum gerade der 18. September 2021? Am 18. September 2011 wurde das Philosophicum gegründet. Auch studio-klangraum wurde 2011 gegründet. Die beiden Institutionen betonen jedoch, dass es nicht um sie geht, es werden keine Jubiläen gefeiert. Sondern es geht um einen Perspektivenwechsel in der St. Johannis-Vorstadt.